

Unsere tierischen Mitbewohner rund um Haus und Hof



Bachstelze mit
Nistmaterial
© Leo/Fokus-Natur

**ARTEN
FIBEL**

Band 13



Starenschwarm
am Abendhimmel

© Pröhl/Fokus-Natur

Am Fenster lehn ich

Theodor Storm

Am Fenster lehn ich, müd verwacht.
Da ruft es so weithin durch die Nacht. –
Hoch oben hinter Wolkenflug
Hinschwimmt ein Wandervogelzug.

Sie fahren dahin mit hellem Schrei
Hoch unter den Sternen in Lüften frei.
Sie sehn von fern den Frühling blühn,
Wild rauschen sie über die Lande hin.

O Herz, was ist's denn, das dich hält?
Flieg mit, hoch über der schönen Welt!
Dem wilden Schwarm gesell dich zu;
Vielleicht siehst auch den Frühling du!

Dann gib noch einmal aus Herzensdrang
Einen Laut, ein Lied, wie es einstens klang!

Liebe Natur- und Vogelfreunde

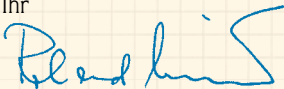
Haben Sie sich schon einmal gefragt, wer da eigentlich unter dem Dach Ihres Wohnhauses lebt und dort Nischen und kleine Hohlräume als sicheren Schlaf- und Nistplatz oder als Bruthöhle und ungestörten Lebensraum nutzt? Damit Sie die heimlichen Untermieter und faszinierenden Flugakrobaten rund um Haus und Hof besser kennenlernen, habe ich Ihnen heute als besonderes Geschenk unsere kompakte tierische «Mitbewohner-Artenfibel» beigelegt.



Starenversammlung © FotoNatur

Unsere exklusiven und beliebten Artenfibeln stellen wir in streng limitierter Auflage zu geringen Kosten, aber mit viel Herzblut und Passion für engagierte Tierfreunde wie Sie her! Darin erfahren Sie Interessantes und Wissenswertes zu einigen ausgewählten «Gebäude bewohnenden Tierarten» und was Sie und wir alle tun können, um ihnen ein schützendes Dach über dem Kopf zu sichern. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und spannende Momente beim Beobachten Ihrer «tierischen Mitbewohner» am und um Ihr Wohnhaus und bei Spaziergängen in Ihrem Wohnquartier.

Ihr



Roland Tischbier

Präsident des Stiftungsrates

- | | |
|------------------------------|--------------------------------------|
| 3 Am Fenster lehn ich | 18 Wissenswertes |
| 7 Hausrotschwanz | 21 Artenschutzurm Maihof |
| 9 Bachstelze | 23 Artenschutzurm Walperswil |
| 11 Mehlschwalbe | 25 Artenschutzurm Frenkendorf |
| 13 Mauersegler | 27 Geplanter Artenschutzurm |
| 15 Haussperling | Dittingen |
| 17 Zwergfledermaus | |



Hausrotschwanz-Männchen © Leo/Fokus-Natur

Hausrotschwanz

Phoenicurus ochruros

Brutzeit Mai bis Juli, oftmals 2 Jahresbruten.

Nest/Gelege Baut napfförmiges Nest aus Moos und Halmen in halbdunklen Mauernischen, auf Balken und in Halbhöhlen, pro Gelege 4 bis 6 Eier.

Nahrung Ein typischer Ansitzjäger. Er fliegt und springt von höherer Sitzwarte aus (Dachfirst, Regenrinne, Bretterstapel) nach Fluginsekten, Spinnen und Käfern.

Lebensraum Ursprünglich ein Bewohner von felsigen Landschaften, hat er nun zunehmend unsere Gebäude in Städten und Dörfern als Ersatzfelsen besiedelt, noch weit verbreitet in Europa.

Stimme Ruf hart und ratternd «TSIT», «TÄK-TÄK» und knirschende, gequetschte Laute meist vom Dachfirst bis zum Dunkelwerden.

Zugvogel, der inzwischen in milden Ortslagen und in älteren grossen Gehöften vereinzelt im Winter schon bei uns bleibt und das Gebäude-Innere von Ställen, Scheunen und Schuppen zur Insektenjagd nutzt.



Bachstelze

Motacilla alba

Brutzeit April bis August, 2 bis 3 Jahresbruten.

Nest/Gelege Baut Nest aus Moos und Halmen in schattigen Mauernischen und in Halbhöhlen, pro Gelege 5 bis 6 Eier.

Nahrung Sucht den freien Boden, auch Wegflächen, kurzgemähte Wiesen, Dachflächen und Uferbereiche nach Fluginsekten und kleinen Spinnen ab.

Lebensraum Fühlt sich überall wohl, wo offene Flächen sind: z.B. auf Parkflächen, Hausdächern, Mauerkronen, kurzgemähten Wiesen und an steinigen Flussufern.

Stimme Kurzer Ruf «TSCHRIP» oder «ZWIEWIT», der bei Erregung in härtere Rufe wie «TISSIK» oder «TSCHIWIET» übergeht.

Zugvogel, der vereinzelt beginnt, in klimabegünstigten wärmeren Regionen und Flusstälern die Wintermonate bei uns zu verbringen.



Mehlschwalbe

ROTE LISTE
potenziell gefährdet

Delichon urbica

Brutzeit April bis August,
2, seltener auch 3 Jahresbruten.

Nest/Gelege Baut aus feuchter lehm- und tonhaltiger Erde an rauhen Aussenwänden unter Dächern Kugelnester mit einem seitlichen Einschluflloch, pro Gelege 4 bis 5 Eier.

Nahrung Fängt Insekten und driftende Spinnen im Flug teils hoch in der Luft.

Lebensraum Gebäude in Dörfern und ländlich strukturierten Siedlungen, braucht Zugang zu flachen Wasserstellen.

Stimme Kurzer Ruf «PRRIT» oder «TSCHRRIT». Der Gesang besteht aus einer zwitschernden Improvisation ähnlicher Laute.

Zugvogel, der ab Anfang April an seinen Neststandort bei uns zurückkehrt. Mehlschwalben-Nester stehen ganzjährig unter Schutz, der Mehlschwalben-Brutbestand bricht wegen Nistplatz-, Nistmaterial- und Insektenmangel zunehmend ein.



Mauersegler © Leo/Fokus-Natur

Mauersegler

ROTE LISTE
potenziell gefährdet

Apus apus

Brutzeit Mai bis Juli, 1 Jahresbrut.

Nest/Gelege Nutzt als Brutplatz nur frei anzufliegende Mauernischen, Mauerspaltan und Einschlupfe unter dem Dach ab 8 m Höhe, Kolonie-Brüter, baut Speichelnest, pro Gelege 1 bis 2 Eier.

Nahrung Ausschliesslich im schnellen Flug gefangene Fluginsekten und schwebende Spinnen.

Lebensraum Verbringt sein gesamtes Leben in der Luft, dort schläft und paart er sich auch. Er kommt nur zur Brutzeit für max. 4 Monate nach Mitteleuropa.

Stimme Fliegt oft in Trupps. Die einzelnen Segler halten untereinander mit lauten, schrillen wiederholten «SRIII, SIRRRR»-Rufen engen Kontakt.

Er ist der wahre Meister der Lüfte: Mit seinen langen, sichelförmigen Flügeln legt er pro Jahr bis zu 180'000 km Flugstrecke zurück – das sind während seines Seglerlebens bis zu 2 Millionen Flugkilometer!



Haussperling

Passer domesticus

Brutzeit April bis August, 1 bis 3 Jahresbruten.

Nest/Gelege Umfangreiches Kugelnest in Mauerischen und Hohlräumen unter dem Dach, pro Gelege 4 bis 7 Eier. Nutzt auch Nistkästen.

Nahrung Sämereien, aber auch Beeren, Knospen und Insekten aller Art, findet sich im Winter gern an gut gefüllten Futterstellen ein.

Lebensraum Gebäude bewohnender, gesellig lebender Singvogel in Stadt, Dorf und Siedlungsraum.

Stimme Mit seinen kurzen Rufen wie «TCHIP» oder «TSCHELPF» tauscht er sich unermüdlich mit seinen Artgenossen aus.

Die geselligen «Spatzen» sind Kolonie- und Höhlenbrüter und wohnen gern «unter unserem Dach». Selbst diese anpassungsfähige Vogelart leidet zunehmend unter menschenverursachten Lebensraumveränderungen, die ihnen das Leben immer schwerer machen.



Zwergfledermaus © Pröhl/Fokus-Natur

Zwergfledermaus

Pipistrellus pipistrellus

Trag- und Aufzuchtzeit Alle Fledermausarten sind Säugetiere, die Zwergfledermausweibchen gebären nach langem Winterschlaf erst im Mai/Juni 1 bis 2 Junge und bilden mit Artgenossinnen sogenannte Wochenstuben.

Lebensraum Ganzjährig im Siedlungsraum und an Waldrändern, in Europa noch weit verbreitet.

Nahrung Ausschliesslich Insekten; die Beutetiere, Fluginsekten und Käfer, werden überwiegend im Flug gefangen, ganz gelegentlich auch am Boden.

Stimme Fledermaus-Rufe sind für das menschliche Ohr nicht hörbar, da sie im Ultraschallbereich liegen.

Die ortstreuen Spaltenbewohner sind störungsempfindlich und nehmen Fassadenflachkästen an Hauswänden und Artenschutzgebäuden gerne an. Hier können sie ungestört Unterschlupf finden und ihre Jungen zur Welt bringen. Ihre natürlichen Ruheplätze, Sommer- und Winterquartiere und Nahrungsquellen gehen anhaltend verloren.

Wissenswertes

Ein europaweites Artenschutzproblem

Aus Unwissen, Gedankenlosigkeit, oftmals falsch verstandenem Ordnungssinn und mangelnder Toleranz zerstören wir Menschen den bis zu 50 verschiedenen «Gebäude bewohnenden Wildtierarten» immer öfter ihr Dach über dem Kopf. Hausumbauten, Dachsanierungen und die gesetzlich geforderten Wärmedämmmassnahmen vernichten jedes Jahr hunderttausende Nistplätze, Brutstätten und Tagesverstecke unserer deshalb zunehmend bedrohten «tierischen Mitbewohner». Immer mehr Gebäude bewohnende Arten der Vogel-, Säugetier- und Insektenwelt landen zwangsläufig auf der «Roten Liste» – einer Art «Sterbeliste der Artenvielfalt».

Praktische Lösungsansätze

Die Einhaltung der schweizweiten und kantonalen Verpflichtungen zum Klimaschutz in Form von energieeinsparenden Hausumbauten und alternativer Energiegewinnung und der zugleich immer

dringlicher werdende Artenschutz an Gebäuden sind mit gutem und konstruktivem Willen aller Zuständigen und Verantwortlichen ein leicht lösbarer Konflikt:

1. Bei energetischen Gebäudesanierungs- und Umbauarbeiten die bestehenden Nist- und Lebensstätten erhalten, zerstörte wiederherstellen oder durch geeignete Nistkästen und Bruthöhlen ersetzen: Nur so sichern wir «Gebäude bewohnenden Wildtierarten» langfristig ihren spezifischen Lebensraum.

2. Den Bau von Artenschutzgebäuden fördern: Mit jedem Artenschutzturm schaffen wir für bis zu 50 Wildtierarten geeignete Nistplätze, Bruthöhlen, Ruheplätze, Tagesverstecke sowie Sommer- und Winterquartiere. Farbige Informationstafeln an den Artenschutztürmen und -Gebäuden bieten interessierten Menschen ein hohes Mass an Naturerlebnis und Wissensvermittlung. Unsere inzwischen schon 3 Artenschutzgebäude sind nachhaltige und sichere regionale Rettungsinseln für zunehmend bedrohte Wildtierarten.



Artenschutzurm Maihof © SPA_CH

Artenschutzurm Maihof

Standort Maihofweg, Maihof, 6430 Schwyz.

Vornutzung Trafostation.

Umbaukosten 36'050 Franken.

Fertigstellung 2016.

Brutpaare 2020 Stare, Haussperlinge,
Hausrotschwanz, Bachstelze.

Besonderheiten Unser 1. Artenschutzurm in der Schweiz steht am Fusse des markanten Mythenmassivs im Kanton Schwyz und gehört zu den seit 1980 denkmalgeschützten Gebäudestrukturen des Guts Maihof. Der einst vom Stromnetz genommene Turm hat seit 2016 seine neue zukunftsweisende Funktion zu Gunsten lokal unter Druck stehender heimischer Wildtierarten.



Artenschutzurm Walperswil © SPA_CH

Artenschutzurm Walperswil

Standort Stockmattweg 12, 3272 Walperswil, Bern.

Vornutzung Trafostation.

Umbaukosten 45'160 Franken.

Fertigstellung 2020.

Brutpaare 2020 Stare, Hausrotschwanz, Haussperlinge, Schleiereule.

Besonderheiten Der Turm in Walperswil im Berner Seeland hat für Gebäude bewohnende Tierarten einen besonders hohen Wert, da der Standort am Übergang des Siedlungsgebiets zur offenen Kulturlandschaft liegt. Diese Lage bietet Fördermöglichkeiten für typische Siedlungsvögel wie Haussperling, Hausrotschwanz und Bachstelze aber auch für typische Kulturlandvögel wie Turmfalke, Schleiereule, Feldsperling und Star. Am Turmfuss werden wir ein Trockenbiotop einrichten, das den wenigen dort noch vorkommenden Zauneidechsen ihren knappen Lebensraum aufwertet.



Artenschutzurm Frenkendorf © SPA_CH

Artenschutzstation Frenkendorf

Standort Reitweg 2, 4402 Frenkendorf,
Basel-Landschaft.

Vornutzung Trafostation.

Umbaukosten 50'000 Franken.

Fertigstellung 2018.

Brutpaare 2020 Mauersegler, Stare, Kohlmeisen,
Hausrotschwanz, Haussperlinge.

Besonderheiten Der stillgelegte Trafoturm in Frenkendorf konnte als unser zweites Artenschutzgebäude vor dem Verfall und drohenden Abriss gerettet werden. Der wohlwollenden Gemeinde Frenkendorf durften wir für einen symbolischen Preis von nur einem Franken den im Jahre 1944 erbauten Trafoturm abkaufen. Die einst im Turm ansässige Mauerseglerkolonie hatte den mit Efeu völlig überwucherten Turm längst aufgegeben doch schon im ersten Fühjahr nach abgeschlossenem Umbau brütete das erste Mauerseglerpaar wieder erfolgreich.



Artenschutzurm Dittingen © SPA_CH

Geplanter Artenschutzurm Dittingen

Standort Dorfstrasse 40, 4243 Dittingen,
Basel-Landschaft.

Vornutzung Trafoturmstation.

Umbaukosten voraussichtlich 45'000 Franken.

Fertigstellung noch in der Planung.

Besonderheiten Nach intensiven Verhandlungen mit der Gemeinde und dem Ortsbildpfleger, konnte die Gemeinde dem zukunftsweisenden Projekt am Rande der artenreichen Dittinger Weide verbal zustimmen. Sobald notwendige Vermessungsarbeiten abgeschlossen sind und der Kaufvertrag besiegelt ist, werden wir mit dem Umbau beginnen. Der Standort eignet sich besonders gut zur Förderung der in der Schweiz potenziell gefährdeten Mehlschwalbe.

Stand: Februar 2021

verantwortlich i.S.d.P.: Roland Tischbier


Stiftung Pro Artenvielfalt[®]

Foundation Pro Biodiversity

Malzgasse 5, CH-4052 Basel

Telefon: +41 (0)61 311 02 01

Fax: +41 (0)61 311 02 00

Spendenkonto:

Postkonto 60-699120-8

IBAN CH98 0900 0000 6069 9120 8

www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch